



# Ausbildungsprogramm für das Lehramt an Grundschulen

[HERZLICH WILLKOMMEN im Grundschulseminar am ZfsL Aachen!](#)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Im vorliegenden Ausbildungsprogramm geben wir als Seminar Grundschule am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) Aachen Einblick in die Inhalte und Gestaltung des Vorbereitungsdienstes im Seminar Grundschule. In einer gemeinsam gestalteten Ausbildung mit Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern, Lehrkräften in der berufsbegleitenden Ausbildung und im Anpassungslehrgang, Lehrkräften in der Pädagogischen Einführung in den Schuldienst (zusammenfassend: Auszubildende) sowie Ausbilderinnen und Ausbilder konkretisieren und gestalten wir die Umsetzung der auf die Zukunft ausgerichteten Zielvorgabe des Kerncurriculums für die zweite Phase der Lehrkräfteausbildung in NRW.

Das Seminar Grundschule orientiert sich in seinem Ausbildungshandeln an der Leitenden Idee des ZfsL Aachen. Als verbindendes Element einer schulformübergreifenden Seminarkultur und Haltung verdeutlicht die Leitende Idee, dass Ausbildung nicht nur regelgeleitet, sondern auch werteorientiert, gemeinschaftlich und zukunftsgerichtet gestaltet wird. Sie stellt sicher, dass Vielfalt als Normalität verstanden wird und die Ausbildung stets auf wertschätzende Zusammenarbeit, Demokratiebildung und innovative Unterrichtsgestaltung ausgerichtet ist.

# Unsere LEITENDE IDEE



Wir kooperieren **VERTRAUENSVOLL** mit allen Akteuren der Ausbildung und sind zuversichtlich, auch in Situationen der Ungewissheit wirksam werden zu können.

Als Auszubildende und Auszubildende verantworten wir gemeinsam ein lebendiges **LERNEN** und sprechen uns gegenseitig Professionalität zu.

Als Ort der zentralen Ausbildungsphase **VERBINDEN** wir in besonderer Weise Theorie und Praxis und sichern den Anschluss in Übergangsprozessen.

## Mutig erproben

Mutig erproben wir Ausbildungshandeln in Schule und Seminar und teilen unsere Erkenntnisse und Expertise.

Fehlern begegnen wir wohlwollend und sehen sie als Lernchance.



## Wertschöpfend entfalten

Wir schaffen den Raum, eigene Stärken zu erkennen, zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Bei anstehenden Herausforderungen schöpfen wir aus unseren Potentialen und entfalten diese.



## Konstruktiv reflektieren

In neuen (Denk-) Räumen erfragen wir bisherige Erfahrungen, Interessen und Vorstellungen und reflektieren diese konstruktiv.

So bauen wir das eigene Handlungsrepertoire aus und entwickeln die eigene Berufsrolle weiter.



## Kreativ gestalten

Wir knüpfen an die sich stetig verändernde Praxis an und gestalten Veränderungen kreativ.

Wir finden gemeinsame und individuelle Wege als Antworten auf die Anforderungen im Berufsalltag.



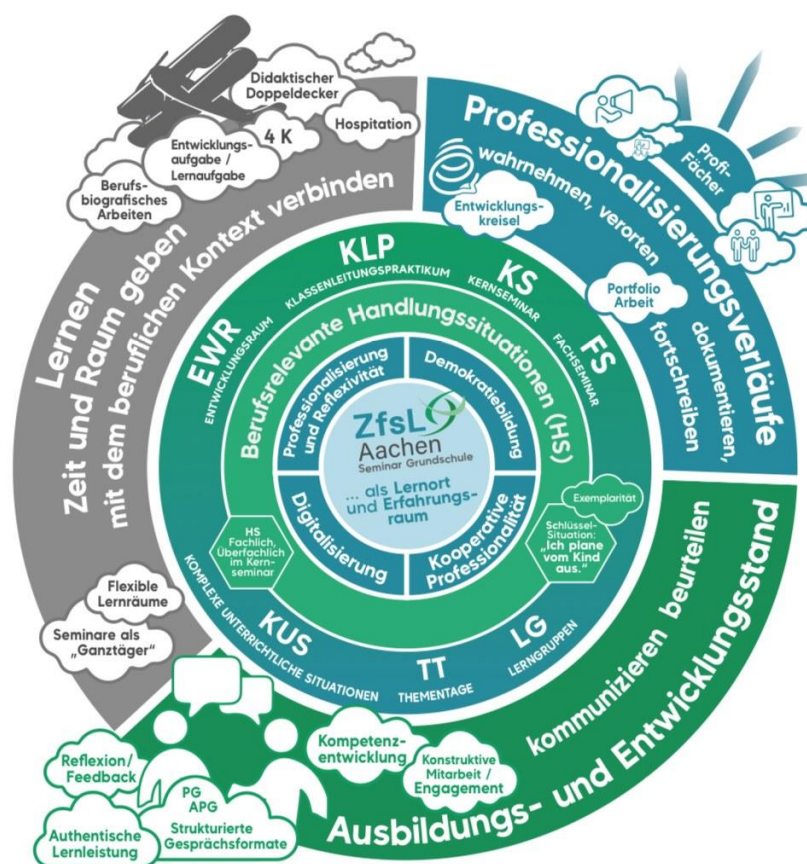
## Gliederung:

	01	02	03	04
Ausbildungsprogr...	HERZLICH WILLK...	0.2 Struktur des A...	0.3 Leitgedanken	0.4 Inhalte
				

05	06	07	08	09
0.5 Formate der A...	0.6 Aufbau und V...	0.7 Gestaltung de...	0.8 Abkürzungen	0.9 RECHTSGRUN...
				Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatspr

Die nachfolgenden Ausführungen sollen allen an Ausbildung Beteiligten aus Schule und Seminar über die seminarspezifischen Leitgedanken und Inhalte, Formen der Ausbildung, Ablauf und Struktur und Gestaltung der Ausbildung informieren. Wichtige rechtliche Grundlagen der Ausbildung im Vorbereitungsdienst finden sich als Linkliste am Ende des Dokuments.

## 0.2 Struktur des Ausbildungsprogramms



### VISUALISIERUNG

Ausbildungsprogramm ZfsL Aachen - Seminar Grundschule

#### Erläuterung der Abbildung

Das Seminar Grundschule, ZfsL Aachen, versteht sich als Lernort und Erfahrungsraum und folgt den Leitgedanken „Professionalisierung und Reflexivität“, „Demokratiebildung“, „Digitalisierung“ und „kooperative Professionalität“. Die überfachliche und fachliche Ausbildungsarbeit orientiert sich grundsätzlich an beruflichen Handlungssituationen mit exemplarischem Charakter. Die Handlungssituation „Ich plane Unterricht vom Kind aus“ ist als Schlüsselsituation relevant für alle Formate der Ausbildung und wird theoretisch und erfahrungsbezogen beleuchtet. Strukturbildende Formate der Ausbildung sind: KS-Kernseminar, FS-Fachseminare, LG-Lerngruppen, EWR-Entwicklungsraum, TT-Thementage, KUS – komplexe unterrichtliche Situationen planen – als Projekt sowie das KLP-Klassenleitungspraktikum. Insbesondere bilden die folgenden Gestaltungselemente unsere Ausbildungsarbeit ab:

- Lernen Zeit und Raum geben und mit dem beruflichen Kontext verbinden, z.B. durch Seminare als Ganztäger
- Professionalisierungsverläufe wahrnehmen, verorten und dokumentieren, fortschreiben, z.B. durch Profifächer
- Ausbildungs- und Entwicklungsstand kommunizieren und beurteilen z.B. durch strukturierte Gesprächsformate

## 0.3 Leitgedanken




---

### *Professionalisierung und Reflexivität*

---

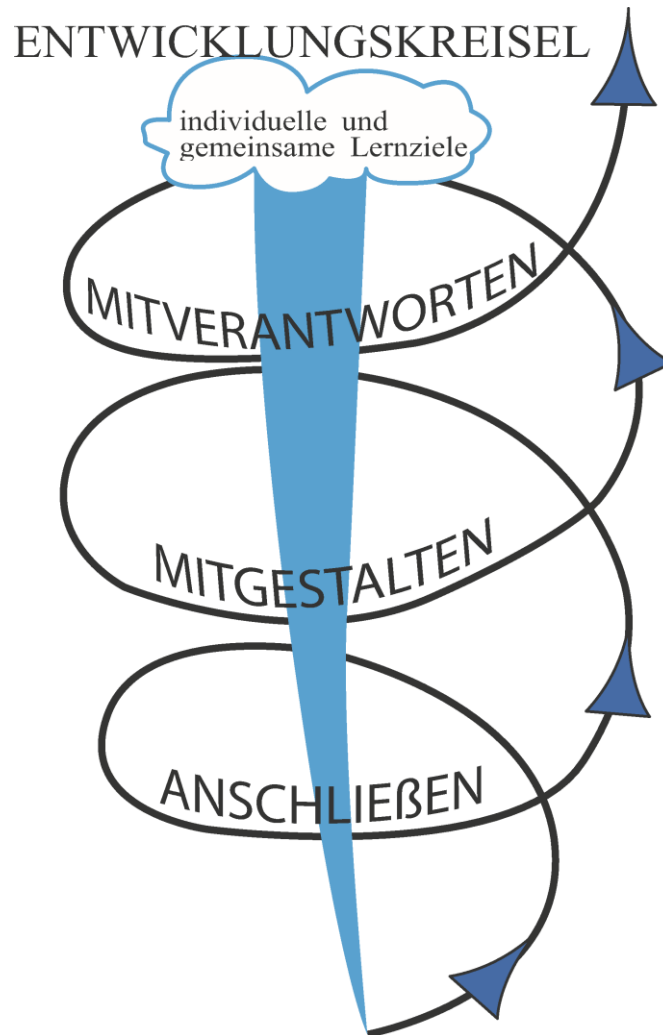
Die schulpraktische Lehrkräfteausbildung unterstützt alle Auszubildende dabei, ihr Handeln als Lehrkraft unter den Anforderungen des 21. Jahrhunderts professionell zu entwickeln. Das Kerncurriculum 2021 betont die Bedeutung einer lebenslangen berufsbiographischen Entwicklung, zukunftsorientierter Kompetenzen und einer engen Orientierung an der Schulrealität.

Im Grundschulseminar verfolgen wir das Anliegen, angehende Lehrerinnen und Lehrer zeitgemäß und zukunftsfähig auszubilden. Professionalität wird gefördert und gefordert, indem wir die Entwicklung einer Lehrerpersönlichkeit unterstützen, die fachliche, methodisch-didaktische und pädagogische Kompetenzen ebenso umfasst wie die Fähigkeit zur professionellen Beziehungsgestaltung. Praxisorientierung und theoriegeleitete Reflexion bilden dabei den Kern einer personalisierten Professionalisierung.

Der Beruf als Lehrkraft ist von Komplexität und Ungewissheit geprägt, weshalb Professionalität kein erreichbarer Endzustand, sondern eine kontinuierliche Entwicklungsaufgabe bleibt (Helsper; Terhart; Keller-Schneider). Professionelle Kompetenz entsteht in Phasen zunehmender Vernetzung von Wissen und Erfahrung (Dreyfus & Dreyfus; Berliner).

Zentral für diesen Prozess ist die professionelle Reflexivität. Sie umfasst die kritisch-konstruktive Aufarbeitung eigener Erfahrungen, das Durchdenken von Konsequenzen und den Aufbau einer forschenden Haltung, um berufliches Handeln zu legitimieren und weiterzuentwickeln (Meyer/Junghans). Reflexivität ist notwendig, da pädagogisches Handeln stark durch eigene Lernbiografie und Milieuprägungen beeinflusst ist.

Die Seminar didaktik des Grundschulseminars Aachen unterstützt diese Entwicklung durch einen prozessorientierten Ansatz, der im „**Entwicklungskreisel**“ visualisiert wird: Erproben, Beobachten, Analysieren und Weiterentwickeln bilden einen fortlaufenden Zyklus professionellen Lernens.



In unserem Verständnis wird das ZfsL Aachen als Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung so zu einem Lernort und Erfahrungsraum.

---

### *Demokratiebildung*

---

Demokratiebildung ist Aufgabe der Schule und somit auch Ausbildungsaufgabe des Seminars. Eines der obersten Ziele unserer Bildung ist es, Lehrkräfte zu befähigen, sich auf Grundlage des Beutelsbacher Konsens sowie der in den Richtlinien verorteten Vermittlung demokratischer Grundorientierung gesellschaftlichen und somit auch schulischen Situationen und Problemen kompetent zu stellen, diese zu beurteilen und professionell zu handeln. Leitend ist dabei ein Zitat aus dem KMK-Papier zur Demokratiebildung (KMK 2018): "Wenn Schülerinnen und Schüler in einer Diskussion Standpunkte äußern, die mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und den Menschenrechten nicht vereinbar sind, dürfen Lehrerinnen und Lehrer diese keinesfalls unkommentiert oder unreflektiert lassen." Eine Lehrkraft ist verpflichtet, für Demokratie einzustehen.

Unter Demokratiebildung verstehen wir den Auftrag, den schulischen Alltag im Sinne der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu gestalten. Dies findet in unserem Seminar auf drei Ebenen statt:

„Demokratie“ als Gegenstand: Demokratische Themen sind Inhalt der Kern- und Fachseminare. Dabei werden z.B. neben der Berücksichtigung der Rahmenvorgabe für politische Bildung ebenso partizipative Unterrichtsarrangements sowie Formen des Feedbacks erprobt.

„Demokratie“ als Seminarpraxis: Jede Person für sich ist aufgefordert, sich in die Gemeinschaft einzubringen: Konkret bedeutet das z.B. a) Im Entwicklungsraum gestalten Personen das Lernen durch eigene professionelle Angebote mit; b) In Strukturelementen wie KUS sind Auszubildende und Auszubildende gemeinsam Entscheidungsträger in der Konzeptionsgruppe; c) Seminarsprecherinnen und Seminarsprecher gehen als gewählte Vertretungen der Seminargruppen in Gremien wie z.B. die Seminarkonferenz, geben dort die Perspektive der LAA, LiA, Li APL, TN PE weiter, wirken und bestimmen bei Entscheidungen mit.

„Demokratie“ als Ziel: In den Handlungsfeldern U,E und S werden explizit die Bezüge des VD benannt und sind somit ausbildungsleitend und Ausbildungsziel. Zusammenfassend verweisen wir auf die Kompetenz 9 des Kerncurriculums:

"Lehrkräfte sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst und beziehen gesellschaftliche, kulturelle und technologische Entwicklungen in ihr Handeln ein. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung." Dies bezieht die Demokratiebildung insbesondere mit ein.

---

### *Kooperative Professionalität - Teilgeben und Teilnehmen am ZfsL Aachen*

---

Für eine gelingende Ausbildung ist es Voraussetzung und Ziel, dass alle Beteiligten sich gegenseitig Professionalität zusprechen und grundlegend Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Potenziale sowie in die Fähigkeiten und Potenziale anderer Menschen haben. So tragen alle Auszubildenden und Seminarausbilderinnen und -ausbilder Verantwortung für die Gestaltung der fachlichen und überfachlichen Ausbildung. Alle sind gleichermaßen Teilgebende und Teilnehmende, die die vielfältigen Lern- und Leistungssituationen mitgestalten bzw. selbstständig initiieren und durchführen. Seminarveranstaltungen – als digitale oder Präsenzveranstaltungen – werden nach den Bedarfen gemeinsam erstellt.

Eine solche Zusammenarbeit in kollegialen Gruppen dient dem professionellen Austausch von Wissen und Erfahrungen. Durch Gespräche, Reflexion und Feedback wird die eigene Expertise vertieft und erweitert. Insbesondere wird Kooperative Professionalität dann ausgebildet, wenn die kollegialen Gruppen sich als professionelle Lerngemeinschaft verstehen. Eine Professionelle Lerngemeinschaft zeichnet sich insbesondere durch Ko-Konstruktion, gemeinsames Professionalisierungsverständnis und Deprivatisierung der beruflichen Praxis und Fehlerkultur aus. Indem das Seminar zu einem gemeinsamen Erfahrungsraum wird, können wesentliche Aspekte der erforderlichen Zusammenarbeitsstrukturen von Lehrkräften erlebt und erprobend gestaltet werden.

## Digitalisierung der Lernkontexte

Der Lehrkräftebildung kommt die wesentliche Aufgabe zu, Lehrerinnen und Lehrer zu befähigen, Kommunikations- und Informationstechnologien zu verwenden, aber auch deren Grenzen und Risiken einzuschätzen und den richtigen Umgang zu vermitteln. Dabei bilden der Medienkompetenzrahmen NRW und der Orientierungsrahmen für die Lehrkräftefortbildung und die Lehrkräfteausbildung die verbindliche Grundlage.

Im ZfsL Aachen ist in den letzten Jahren eine digitale Infrastruktur aufgebaut worden, die durch die Eröffnung des "Digital Making Place" nun auch konkret praxisnahe Lernräume realisiert. Dazu gehören das digitale Podcast- und Tonstudio, der Greenscreen-Raum und der Produktionsraum mit 3D-Drucker, Lasercutter, Stickmaschine, Robotik und vielen weiteren Gestaltungsmöglichkeiten im Sinne der Makerdidaktik. Fragen zur Medienkompetenz und zum lernförderlichen Einsatz von modernen Informations- und Kommunikationstechniken und zur Sicherung von Teilhabe (Diklusion) bilden durchgängig Ausbildungsanlässe in den Seminaren und in der Beratung von Unterricht. Im Sinne des Kerncurriculums wird Digitalisierung als Querschnittsthema in allen Handlungsfeldern berücksichtigt. Geplant sind regelmäßige „Digitalisierungstage“, ein Ausleihsystem für den Einsatz in der Schulpraxis, die Thematisierung der Arbeit mit KI im beruflichen und schulischen Kontext und ein fest installierter seminarübergreifender Podcast zum Thema DMP und Schule.

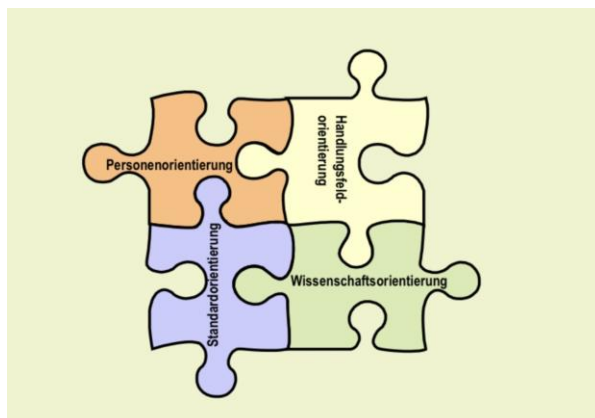
### 0.4 Inhalte



Basis unserer Ausbildung bilden insbesondere die folgenden Rechtsvorschriften:

- OVP und Kerncurriculum
- Medienkompetenzrahmen und Orientierungsleitfaden für Lehrkräfte in der digitalisierten Welt
- Referenzrahmen Schulqualität
- Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW (siehe auch Linkliste)

sowie die vier Merkmale der Lehrkräfteausbildung: Standardorientierung, Wissenschaftsorientierung, Personenorientierung und Handlungsfeldorientierung.




---

### Handlungsfeldorientierung

---

Die Ausbildung orientiert sich an den im Kerncurriculum ausgewiesenen Handlungsfeldern, die untereinander in einer engen wechselseitigen Beziehung stehen. Die Handlungsfelder sind in allen schulischen Bildungs- und Erziehungsprozessen relevant. Daher werden diese im Vorbereitungsdienst nicht sequenziell, sondern mit kontinuierlichem Blick auf das Ganze erschlossen. Das Kerncurriculum bildet mit den Handlungsfeldern, die durch bewusst ausgewählte Konkretionen entfaltet werden, eine verbindliche und dennoch prozessoffene Arbeitsgrundlage. vgl. Einleitung, [BASS 2023/2024 - 20-03 Nr. 21 Kerncurriculum für die Lehrerbildung im Vorbereitungsdienst; Neufassung \(schul-welt.de\)](#)




---

### Berufsrelevante Handlungssituationen

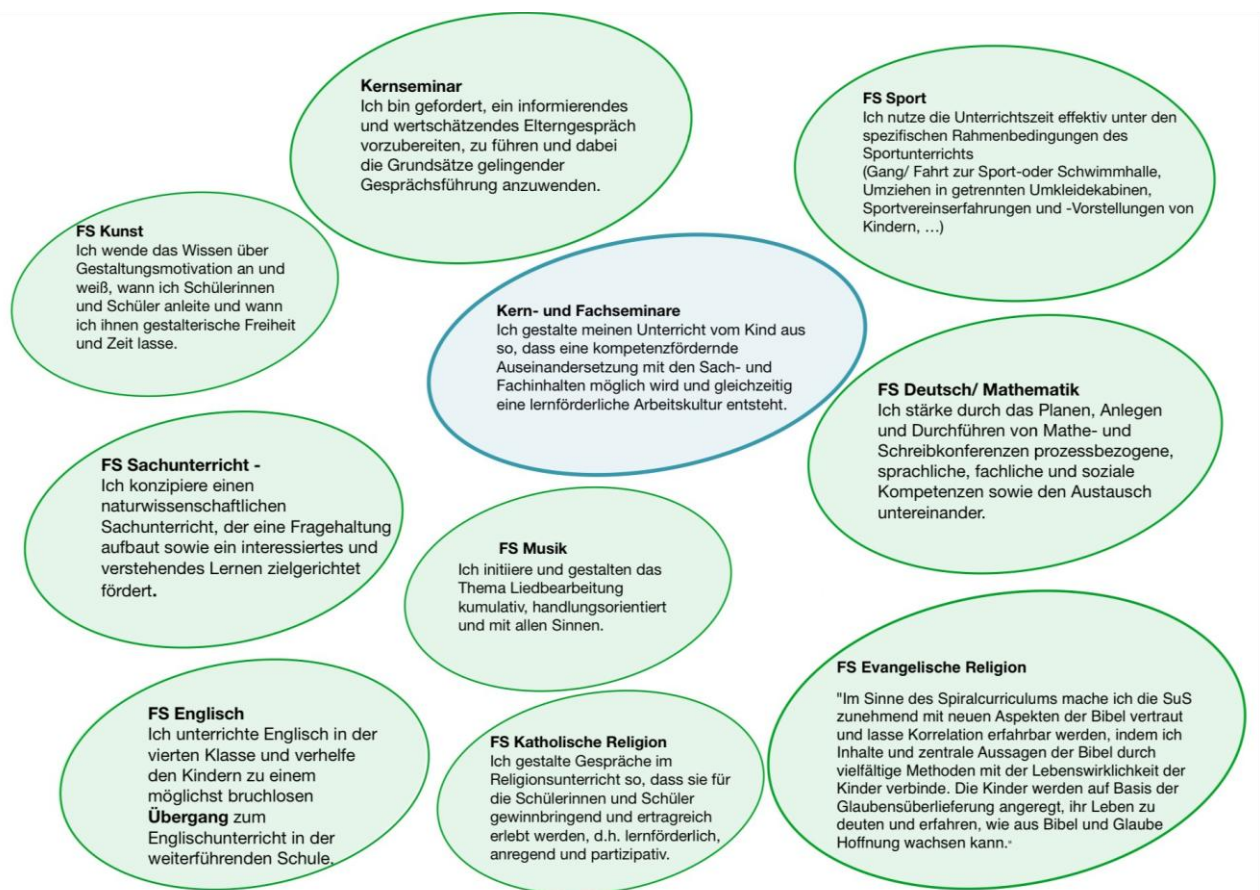
---

Aufgabe des Seminars ist es, die Anforderungen des Kerncurriculum im Seminarprogramm umzusetzen. Gestaltungsgrundlage bilden berufliche Handlungssituationen. "Handlungssituationen werden hier verstanden als regelmäßig zu erwartende berufliche Situationen mit exemplarischem Charakter. Sie erwachsen aus konkreten Situationen des beruflichen Alltags..." *Junghans, Seminardidaktik, 2022, 95*

Indem sich Seminararbeit an Handlungssituationen orientiert, entstehen Lerngelegenheiten, die von den Lernenden als authentisch und sinnstiftend erlebt werden. Handlungssituationen werden zu komplexen Anforderungen, wenn diese als konkrete Situationen des beruflichen Alltags mit einem Qualitätsanspruch formuliert werden. Beispiel für eine Handlungssituation: Mit allen am Unterricht Beteiligten ein lernförderliches Klima schaffen.

Handlungssituationen bilden so die Grundlage einer kompetenzorientierten Ausbildung. "Kompetenzen zeigen sich in der Bewältigung von Anforderungssituationen. Sie werden "durch Erfahrung in bedeutsamen Anforderungssituationen erworben." (König, 2016:136)" *Junghans, Seminar Didaktik, 2022, 96* und durch bewusstes Nachdenken über die gemachten Erfahrungen strukturiert bzw. neu strukturiert. Handlungssituationen bieten die Möglichkeit standardisiertes Wissen und individuelles Wissen aufeinander zu beziehen.

Im Vorbereitungsdienst ergeben sich Handlungssituationen sowohl mit dem Fokus auf Schule und Unterricht wie auch solche mit Fokus auf das Seminar bzw. das ZfsL, die als Lerngelegenheiten genutzt werden. Um Einblicke in die Inhalte der Kern- und Fachseminare zu geben, werden nachfolgend exemplarische Handlungssituationen aus den Kern- und Fachseminaren aufgeführt.



---

*Kern- und Fachseminar übergreifende Handlungssituation als Schlüsselsituation:  
Kompetenzfördernde Lernsituationen gestalten - Unterrichtsplanung vom Kind aus denken*

---

Eine Handlungssituation mit einem hohen Erkenntnispotential stellt eine Schlüsselsituation dar. (Junghans, Seminar didaktik, 2022, 96) Eine Schlüsselsituation unserer Ausbildung ist mit einem Qualitätsanspruch an Unterricht verbunden. Unterrichten stellt die Kernanforderung an die Lehrkraft dar. Hier zeigt sich in besonderer Weise ihre Professionalität. Unsere Ausbildung ist daher darauf ausgerichtet, eine Persönlichkeitsentwicklung der Lehrkraft anzuregen, die über fachlich, methodisch-didaktische Kompetenzen und pädagogische Kompetenzen zur Beziehungsgestaltung verfügt. Folglich zeigt sich ihr beruflicher Erfolg durch das ertragreiche Lernen von Schülerinnen und Schülern. Hinsichtlich dieser Ansprüche ist sowohl für eine individualisierte, fachliche und pädagogische Professionalisierung als auch für einen persönlichen Erfahrungsgewinn zu sorgen. Zentrales Anliegen ist für uns als Grundschulseminar Aachen die Unterrichtsplanung vom Kind aus zu denken. Dies bedeutet, Lernvoraussetzung und Lernaufgabe und die dazugehörigen Einzelleistungen umfassend und systematisch zu analysieren und zur Gelenkstelle weiterer planerischer Überlegungen zu machen.

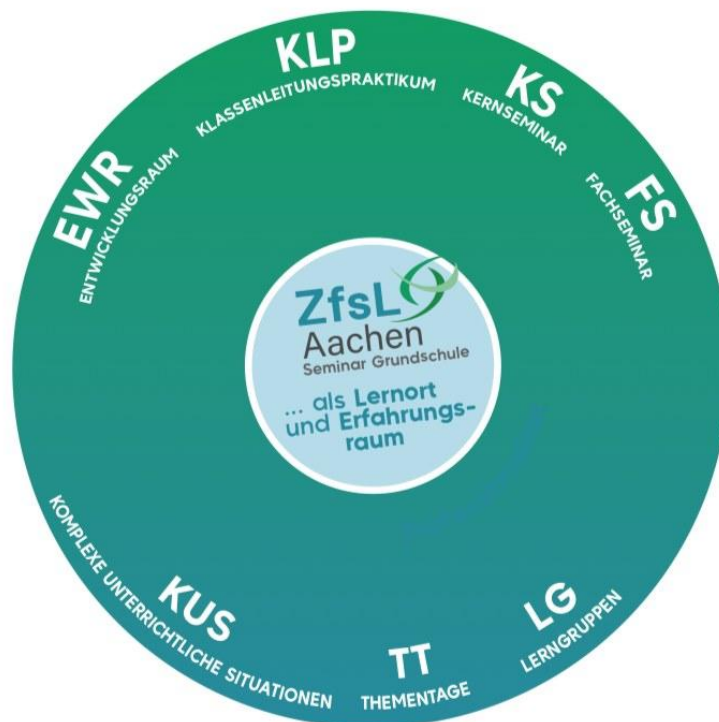
**Handlungssituation als Schlüsselsituation:** Aufgabe der Lehrperson ist es, Unterricht so zu gestalten, dass eine kompetenzfördernde Auseinandersetzung mit den Sach- und Fachinhalten möglich wird und gleichzeitig eine lernförderliche Arbeitskultur entstehen und weiterentwickelt werden kann." Keller-Schneider, *Impulse zum Berufseinstieg von Lernpersonen, Bern, 2018, 11*

Die besondere Verantwortung der Lehrkraft liegt darin, Gegebenheiten unterschiedlichster Art in der konkreten Lernsituation zu bedenken. Die konkrete Lernsituation wird vor allem durch die jeweilige Lerngruppe bestimmt. Im Zentrum stehen die Schülerinnen und Schüler als Akteure des Unterrichts als diejenigen, die sich mit der Sache auseinandersetzen. Die Förderung und Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten, Einstellungen, Denkmuster und Motive und Verhaltensstrategien ist Ziel jeder Unterrichtsplanung.

“Uns alle [an Unterricht und Schule Beteiligte] eint das Ziel, Schülerinnen und Schüler während der Schulzeit bestmöglich zu fördern, zu unterstützen und zu begleiten.” (Schulkompass 2030, S. 12)

Um im Zusammenhang der individuellen Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern „passgenaue Entscheidungen [zu treffen] und eine nachhaltige Weiterentwicklung des Lehrens und Lernens“ (Schulkompass 2030, S. 8) zu erzielen, wie im **Schulkompass 2030** angelegt, stellt die **evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung** eine Grundlage dar. In der Auseinandersetzung mit schulischen Daten – wie Lernstandserhebungen, Beobachtungen oder Feedbackinstrumenten – werden Informationen systematisch für die Diagnose, Unterrichtsplanung und Reflexion genutzt. So wird die Schlüsselsituation *Unterricht vom Kind aus denken* durch die systematische Einbindung von Feedback, evidenzbasierter Unterrichtsentwicklung und der Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen ergänzt.

## 0.5 Formate der Ausbildung




---

### *Kernseminar*

---

Im Kernseminar werden Lerngegenstände und Fragestellungen, die für alle Auszubildenden von Bedeutung sind, in überfachlichen Ausbildungsgruppen bearbeitet. „Auf der Grundlage des verbindlichen Kerncurriculums werden in dieser Ausbildungsgruppe die Handlungsfelder unter einem überfachlichen bzw. Fächer verbindenden Blickwinkel mit dem Ziel erschlossen, die allgemeinen, für alle Lehrkräfte gleichermaßen grundlegenden Wissensbestände und Kompetenzen aufzubauen. Dies erfolgt entlang des Ausbildungsprogramms.“ *Entwurf einer Konzeption für den reformierten Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen aus dem MSW-Referat 423, 25.10. 2010, 14*

Das Kernseminar folgt, als bewertungsfreier Raum, dem Ansatz der personenorientierten Beratung. So finden z.B. im ersten Quartal des grundständigen Vorbereitungsdienstes für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter das erste Perspektivgespräch (PG) und zum Ende der Ausbildung hin das zweite PG jeweils unter Beteiligung der Schule statt. Ebenso gehören im VD zwei Unterrichtsbesuche sowie ein Coaching zu den Beratungsanlässen.

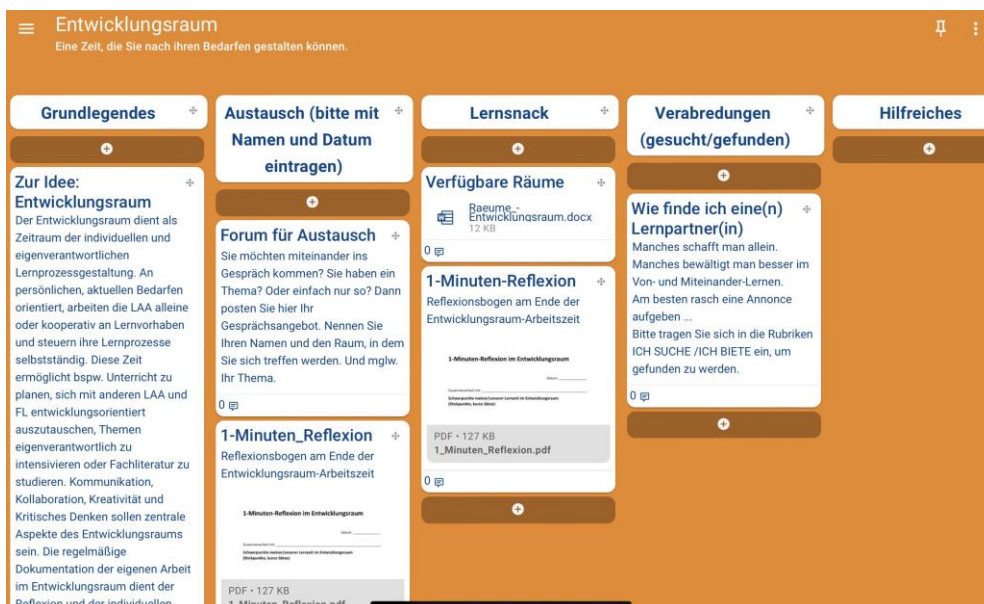
## Fachseminare

In den Fachseminaren werden die Handlungsfelder des Kerncurriculums – inhaltlich und zeitlich abgestimmt auf den Verlauf der überfachlichen Ausbildung – unter primär fachdidaktischen und fachmethodischen Gesichtspunkten in fachbezogenen Ausbildungsgruppen weiter vertieft. Alle Auszubildende erhalten in ihren Fachseminaren das jeweilige Ausbildungscurriculum.

Zur fachlichen Ausbildung im grundständigen Vorbereitungsdienst gehören 10 Unterrichtsbesuche, davon 5 Unterrichtsbesuche im kombinierten Fachseminar Deutsch / Mathematik und 5 Unterrichtsbesuche in einem weiteren Fach. Ungefähr zur Hälfte des VDs finden Einschätzungsgespräche zum Leistungsstand in den Ausbildungsfächern statt.

## Entwicklungsraum

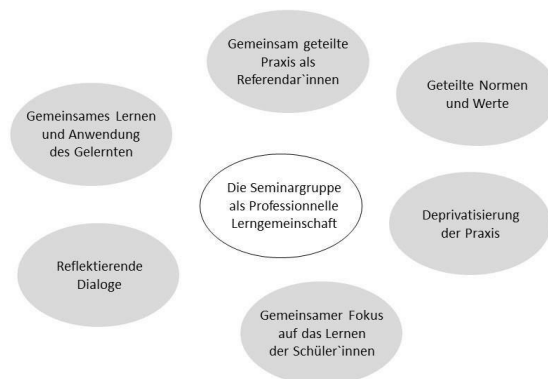
Der Entwicklungsraum dient als Zeitraum der individuellen und eigenverantwortlichen Lernprozessgestaltung. An persönlichen, aktuellen Bedarfen orientiert, arbeiten alle Auszubildenden alleine oder kooperativ an Lernvorhaben und steuern ihre Lernprozesse selbstständig. Diese Zeit ermöglicht bspw. Unterricht zu planen, sich mit anderen Auszubildenden und Seminarausbilderinnen und Seminarausbildern entwicklungsorientiert auszutauschen, Themen eigenverantwortlich zu intensivieren, Fachliteratur zu studieren oder mittels Lernsnacks Wissen weiterzugeben oder dieses auszubauen, um dadurch in den jeweiligen Handlungssituationen sicher agieren zu können. Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und Kritisches Denken sollen zentrale Aspekte des Entwicklungsraums sein. Die regelmäßige Dokumentation der eigenen Arbeit im Entwicklungsraum beispielsweise mit Hilfe des Portfolios dient der Reflexion und der individuellen Weiterarbeit der Auszubildenden. Organisiert wird der Entwicklungsraum digital über eine zugehörige Pinnwand, der Grundlegendes und Aktuelles entnommen werden und gemeinsame Arbeitszeit organisiert werden kann.



The screenshot shows a digital workspace titled 'Entwicklungsraum' with the subtitle 'Eine Zeit, die Sie nach ihren Bedarfen gestalten können.' The interface is organized into several columns and sections:

- Grundlegendes:** Contains a section 'Zur Idee: Entwicklungsraum' with a detailed description of the space's purpose and goals.
- Austausch (bitte mit Namen und Datum eintragen):** Features a 'Forum für Austausch' where users can post questions or topics for discussion, and a '1-Minuten\_Reflexion' section with a form for quick reflections.
- Lernsnack:** Includes 'Verfügbare Räume' with a document 'Raume-Entwicklungsraum.docx' and another '1-Minuten-Reflexion' section with a form and a PDF file '1\_Minuten\_Reflexion.pdf'.
- Verabredungen (gesucht/gefunden):** Contains a section 'Wie finde ich eine(n) Lernpartner(in)' with instructions on how to find study partners.
- Hilfreiches:** A section for helpful resources, currently empty.

## Lerngruppen



### 1 - Merkmale einer professionellen Lerngemeinschaft

Zur Ausbildung gehört nach OVP §10 (3) 2 die Arbeit in professionellen Lerngemeinschaften (PLG).

Als selbstorganisierte PLG praktizieren die Lerngruppen ein Mit- und Voneinander-Lernen. Sie übernehmen die Rolle von autonom Lernenden, die weitgehend selbstgesteuert eigene Professionalisierungs- und Lernprozesse im Team ko-konstruktiv voranbringen (Vgl. Bensen, M. und H.-G. Rolff: Professionelle Lerngemeinschaften von Lehrerinnen und Lehrern. In: Zeitschrift für Pädagogik 2/2006, S. 176 ff.) Konkret bedeutet dies, Teamstrukturen aufzubauen, sich als Lernpartner und Lernpartnerin zu unterstützen, Lernerfahrungen zu reflektieren und Lernentwicklungen zu dokumentieren. Dies entspricht auch der Konkretion des Handlungsfeldes S des KC unter der Perspektive Reflexivität „Berufliche Haltungen, Erfahrungen und insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen.“ Orientierung für eine solche Zusammenarbeit finden sich in der Abbildung oben: Merkmale einer professionellen Lerngemeinschaft, Junghans, 2022, 128.

Die Lerngruppen (PLG) bestehen in der Regel aus 4 Auszubildenden, die nicht zwingend regional gebunden sind. Die Lerngruppenzeit wird über das Kernseminar organisiert. Ein entsprechender Teams Kanal hat die Funktion zu informieren, stellt Dokumente zur Verfügung und dient ggf. als Austauschbörse für einen möglichen lerngruppenübergreifenden Diskurs.

Zur seminarspezifischen Ausprägung gehören folgende inhaltliche Aufgabenfelder:

**A Selbstgesteuerte Lernzeit**, um Teamstrukturen auszubilden und zu reflektieren.

- als Lerngemeinschaft die Herausforderungen und die Anforderungen des Vorbereitungsdienstes zu bewältigen
- fachspezifische Fragestellungen oder Aufgabenstellungen zu bearbeiten (Lernaufgaben).
- individuell bedeutsame Themenfelder im professionellen Kontext der Handlungsfelder zu erschließen (Entwicklungsaufgaben).
- Studieninhalte, vgl. KC, Handlungsfeld Bezüge zur ersten Phase zu vertiefen.

**B Gegenseitiges Hospitieren** auf der Basis einer gemeinsamen Planung und Durchführung der Hospitation, um

- berufliche Erfahrungen kollegial zu reflektieren.
- ein gemeinsames Verständnis von „gutem Unterricht“ zu entwickeln.
- neue Ideen zu entwickeln, erproben und reflektieren.

Für die Planung (2 Tage) und Durchführung (2 Tage) der Hospitation sind vier Tage im Zeitplan ausgewiesen. Es wird jeweils gemeinsam in der Lerngruppe hier im ZfsL der Unterricht für die Hospitation geplant. Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder sind vor Ort und beraten. Der Unterricht wird am Hospitationstag im Teamteaching durchgeführt. Richtungsweisend für die kooperative Unterrichtsplanung und -durchführung ist das Konzept der Lesson Study. (siehe auch: *Unterrichtsprozesse: Beobachten, Erforschen und Auswerten - Hospitation und Lesson Study*)

Das Arbeiten in den Teams wird im Vorfeld durch die Bildung von Tandems vorbereitet. Bereits im ersten Quartal finden sich zwei Personen zusammen, die gegenseitig in ihren Schulen hospitieren. Dieser Hospitationstag wird durch den Thementag "Konzept und Kaffee" - Unterricht gemeinsam gestalten vorbereitet.

**C Kollegiale Fallberatung, um**

- ein Verständnis für Praxisreflexion aufzubauen und das Potential kollegialer Beratung und Zusammenarbeit erfahrbar zu machen.
- praxisbegleitendes Lernen umzusetzen.
- Erfahrungen, fachliches Wissen und Handlungskompetenzen sowie professionelle Wirklichkeitsdeutungen als Ressource der Gruppe zu erkennen und zu nutzen.

Die folgenden **Lernsettings** unterstützen den Aufbau einer reflexiven und kooperativen Lernkultur:

- Portfolio als handlungsbegleitendes Reflexionsinstrument
- Simulationen und Microteaching, um in einem Schonraum praxisrelevante Erfahrungen zu durchleben und auszuwerten
- Videografie, um Unterrichtssequenzen im Sinne von Fallarbeit auszuwerten und die beruflichen Kompetenzen weiterzuentwickeln
- Gesprächs- und Reflexionsstrukturen

**D Projektgebundene Lerngruppen**

Neben den festen Lerngruppen werden für die gemeinsame Arbeit an den komplexen unterrichtlichen Situationen (siehe unten KUS Zeit im 3. / 4. Quartal) zeitlich begrenzte Lerngruppen gebildet. Diese Lerngruppen, auch KUS-Gruppen, ergeben sich aus einer abgestimmten thematischen Orientierung für den zu gestaltenden Unterricht.

## E Entwicklungsraum

Situativ arbeiten die Auszubildenden kooperativ an Lernvorhaben gemeinsam. Sie organisieren ihre Zusammenarbeit selbstständig (siehe oben Entwicklungsraum).

---

### Thementage

---

Zu verschiedenen Zeitpunkten der Ausbildung werden im Zeitplan ausgewiesene Seminartage unter bestimmte Themen gestellt: "Thementage". Jeder Thementag hat einen eigenen Aufbau, eine eigene Zeitstruktur und sehr spezifische Angebote. Dabei können auch seminarübergreifende Angebote integriert werden.

Thementage fanden beispielsweise bisher zu folgenden Themen statt:

- Mobilitätstag
- Gesundheitstag
- Tag der weiteren Fächer - Meine Arbeitstasche, Vorstellung der weiteren Fächer
- "Konzept und Kaffee" - Unterricht gemeinsam gestalten

---

*KUS Komplexere unterrichtliche Situationen gestalten - eine besondere Aufgabe im dritten bzw. viertem Ausbildungsquartal des VDs*

---



#### Ziel

Alle Auszubildenden werden im besonderen Maße herausgefordert, ihren Lernprozess eigenständig zu organisieren, zu steuern und zu verantworten. Dabei bedeutet der gemeinsame Planungsprozess, dass sie in erforderlichen Kommunikationsprozessen kollaborativ kreativ werden und einen reflexiven Diskurs zu praxisrelevanten Situationen führen.

#### Eckpunkte

Im 3.Quartal erarbeiten die Auszubildenden Kern- und Fachseminar übergreifend die Aufgabe KUS.

- Die Abkürzung „KUS“ steht für „komplexere unterrichtliche Situationen“, die im Team gestaltet und in der eigenen Schule

umgesetzt werden.

- Die komplexen Unterrichtssituationen werden auf eine konkrete Lerngruppe hin spezifisch geplant und in der eigenen Schule erprobt. Eine Möglichkeit der Umsetzung wäre z.B. als Teil des Klassenleitungspraktikums. Auch andere Zeitpunkte sind denkbar.

- Inhalte und Formen der komplexen unterrichtlichen Situationen ermutigen die Kinder, sich aktiv mit ihrer alltäglichen Lebenswelt auseinanderzusetzen. Dies gelingt dann, wenn der Unterricht vom Kind ausgehend vernetzt, längerfristig, spirallcurricular, mglw. fächerverbindend oder auch projektorientiert angelegt und Unterricht innovationsfreudig, lebensbedeutsam und zukunftsorientiert gestaltet ist.
- In der Schule treffen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Überzeugung aufeinander, weshalb grundlegende Werte wie Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit hier eine besondere Bedeutung haben. Pädagogisches Handeln muss daher von demokratischen Prinzipien und gelebter Partizipation getragen werden und die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung eigener Haltungen unterstützen. Dies stellt den Unterricht vor besondere Herausforderungen, auf die die komplexen unterrichtlichen Situationen mögliche Lösungsansätze zeigen.
- Diese besonderen Seminartage finden in Präsenz und auch auf Distanz statt. Es gilt ein gesonderter Zeitplan, die üblichen Zeitschienen sind in dieser Zeit aufgehoben.
  - Alle Kern- und Fachseminarleitungen verstehen sich im hohen Maß als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter, die die Auszubildenden auf Nachfrage beraten, unterstützen und anleiten. Aufgabe und Rolle gründen auf der Ermöglichungsdidaktik von Arnold.
  - In Lernkonferenzen erhalten die Auszubildenden die Möglichkeit, über ihr eigenes Lernen zu reflektieren und ihre Lerninteressen zu formulieren und zu vertreten.
  - Die gemeinsame Arbeit an KUS wird durch einen gemeinsamen Beginn und Abschluss gerahmt

---

*Klassenleitungspraktikum für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und Lehrkräfte im Anpassungslehrgang*

---

### **Intention des Klassenleitungspraktikum**

Ziel des Klassenleitungspraktikums (KLP) ist - losgelöst von einer Begrenzung auf drei Unterrichtsfächer - eigenverantwortlich in dem komplexen Tätigkeitsfeld einer Klassenlehrerin/eines Klassenlehrers zu handeln und die Erfahrungen zu reflektieren. Mit dem KLP haben die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter die Möglichkeit, sich in verschiedenen Handlungssituationen ihres Berufes selbstständig zu erproben.

### **Organisatorische Eckpunkte**

Das Klassenleitungspraktikum (KLP) findet in der Regel im 4. Ausbildungsquartal statt. Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und die Lehrkräfte im Anpassungslehrgang übernehmen dabei in einer ihrer Ausbildungsklassen für zwei Wochen die Aufgaben der Klassenleitung. Dabei unterrichten die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter 21 Wochenstunden und die Lehrkräfte im Anpassungslehrgang 19 Wochenstunden in möglichst vielen Fächern (zu beachten sind dabei die Sonderregelungen für die Fächer Englisch, Sport und Religion). Das KLP bietet darüber hinaus den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und den

Lehrkräften im Anpassungslehrgang die Möglichkeit, ihre Planung von komplexen unterrichtlichen Situationen (KUS) zu nutzen und umzusetzen. Die Vorbereitung und Reflexion des KLP erfolgen einerseits im Seminar und andererseits an den Schulen durch die Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer, evtl. auch durch Ausbildungsbeauftragte und Schulleitung.

Nach einer möglichst kurzen Einführungsphase in die Klassenleitung übernehmen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und die Lehrkräfte im Anpassungslehrgang alle Aufgaben einer Klassenlehrerin/eines Klassenlehrers eigenverantwortlich. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, grundlegende Erfahrungen in der Klassenführung zu sammeln. In diesen 2 Wochen finden keine Seminarveranstaltungen statt. Es können Unterrichtsbesuche stattfinden. Die Unterrichtsnachbesprechung ist so zu terminieren, dass die Unterrichtszeit nicht reduziert wird.

### **Vorbereitung auf das KLP**

Für die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und die Lehrkräfte im Anpassungslehrgang findet am ZfsL eine inhaltliche und organisatorische Einführung zeitnah vor dem Klassenleitungspraktikum statt.

Die Schulleitungen werden von Seiten der Seminarleitung über Ziel, Inhalt und Ablauf des KLP informiert.

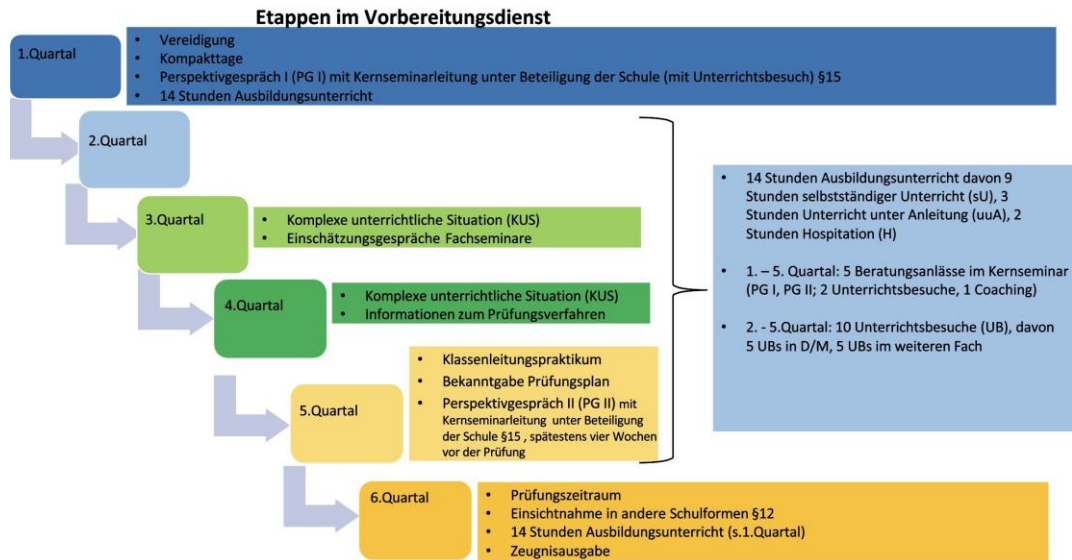
Von Seiten der Schule muss Folgendes beachtet werden:

- Für das KLP treffen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter die Wahl der Klasse (KLP findet in **einer** Klasse statt) in Absprache mit der Schulleitung, der/ des Ausbildungsbeauftragten und der Ausbildungslehrkraft, deren Klasse übernommen wird. Die Erziehungsberechtigten werden ggf. von der Schulleitung über das KLP der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter informiert.
- Die Übergabe der Klassenleitung soll in Absprache mit der Ausbildungslehrerin / dem Ausbildungslehrer erfolgen. Dabei erscheint es sinnvoll, dass eine anfängliche Begleitung im Unterricht nur kurz erfolgt, damit die Auszubildenden möglichst früh selbstständige Erfahrungen in einer Klassenleitung sammeln kann.
- Falls möglich, übernimmt die Ausbildungslehrerin/ der Ausbildungslehrer die Verpflichtungen der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter bzw. der Lehrkraft im Anpassungslehrgang für den selbstständigen Unterricht.
- Die Fächer Englisch, Religion und Sport können aus rechtlichen Gründen von den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter/ den Lehrkräften im Anpassungslehrgang nur mit entsprechender Lehrbefähigung unterrichtet werden. Dies muss bei der Stundenplangestaltung seitens der Schulleitung berücksichtigt werden.
- Eine Auswertung des KLP findet im ZfsL statt. An der Schule sollte eine Auswertung zeitnah mit der Ausbildungslehrerin / dem Ausbildungslehrer durchgeführt werden. Über die Art der Dokumentation entscheidet die Lehramtsanwärterin/ der Lehramtsanwärter/ die Lehrkraft in Anpassungslehrgang als autonomer Lerner eigenständig.

## 0.6 Aufbau und Verlauf der Ausbildung

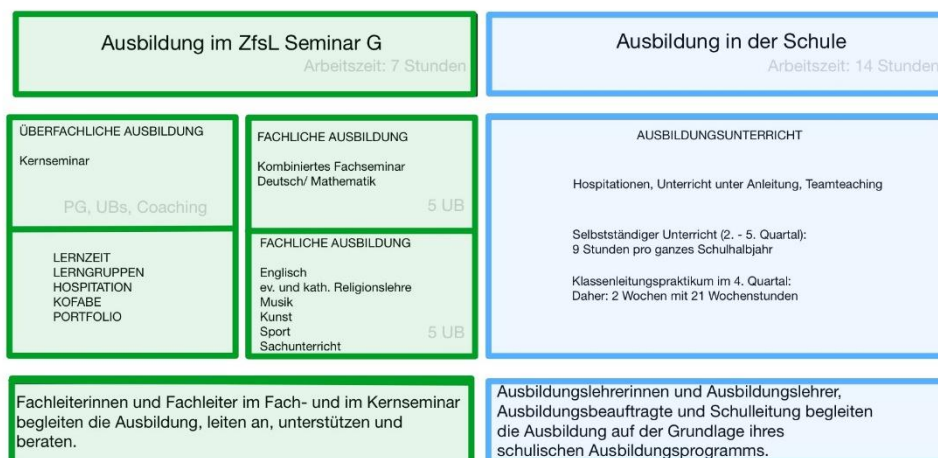
### Überblick

#### Etappen im Vorbereitungsdienst



### Struktur der Ausbildung im Vorbereitungsdienst

## STRUKTUR DER AUSBILDUNG



---

*Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern in Teilzeit*


---

Quartal	VD-TZ 75% - 24 Monate Ø 15,75 Wochenstunden			VD-18 100% - 18 Monate Ø 21 Wochenstunden		
1	9 Std. Schule			14 Std. Schule		
2	7 Std. Seminar	3 Std. Schule	6 Std. Selbstständiger Unterricht	7 Std. Seminar	5 Std. Schule	9 Std. Selbst- ständiger Unterricht
3						
4						
5						
6						
7	9 Std. Schule					
8	15 Std. Schule					

---

*Ausbildung in der Schule für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter*


---

Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter haben gegenüber Schule einen Anspruch auf Ausbildung in allen im Kerncurriculum genannten Handlungsfeldern. Ausbildung findet im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich statt. Ausbildungsunterricht der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ist ausschließlich in den drei studierten Fächern / Fachrichtungen (Deutsch, Mathematik und weiteres Fach) im Umfang von durchgehend 14 Wochenstunden während der gesamten Ausbildung vorgesehen. Er umfasst ab dem 2. bis zum 5. Ausbildungsquartal: Unterrichtshospitationen (2 Stunden), Unterricht unter Anleitung (3 Stunden), selbstständig erteilter Unterricht (9 Stunden). Die Verantwortung für den Unterricht der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter trägt die Schulleiterin oder der Schulleiter. *OVP §9* Sie entscheiden über den unterrichtlichen Einsatz der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und weisen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter den Ausbildungskräften zu. Dabei sind Belange der Ausbildung und Wünsche der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter angemessen zu berücksichtigen. *OVP §11(7)*

Unterstützt werden die Schulleitungen von den Ausbildungsbeauftragten (ABB), die im Benehmen mit der Lehrerkonferenz bestimmt werden. „Zu den Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten gehören insbesondere die Unterstützung der Kooperation zwischen Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und Schulen, die Koordination von Lehrerbildung innerhalb der Schulen, die Beratung der Schulleitungen sowie die ergänzende Beratung und Unterstützung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter.“ Nach *OVP §13(2)* übernehmen Ausbildungsbeauftragte in regelmäßigen Abständen Ausbildungstätigkeit sowie die schulseitige Teilnahme am Perspektivgespräch.

### Ausbildung im Seminar für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter

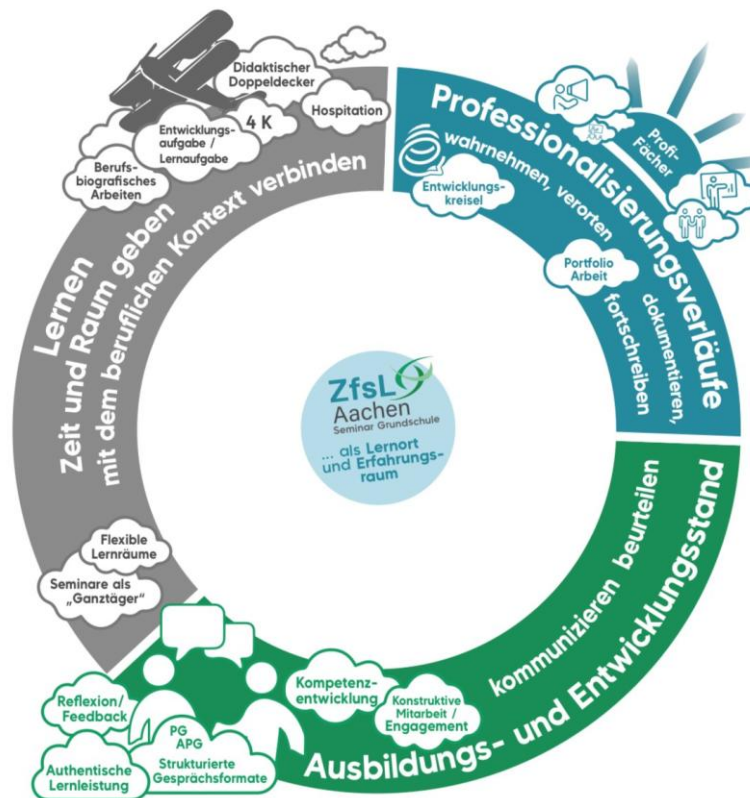
„Die Ausbildung erfolgt in Deutsch (Sprachliche Grundbildung) und Mathematik (Mathematische Grundbildung) sowie in einem weiteren Fach der Masterprüfung oder der Ersten Staatsprüfung. An die Stelle des weiteren Faches kann nach Wahl der Lehramtsanwärterin oder des Lehramtsanwärters das Fach einer Erweiterungsprüfung treten.“ *OVP §22(1)* „Die Gesamtverantwortung für die Ausbildung trägt die Leiterin oder der Leiter des Zentrums für schulpraktische Lehrerbildung; die Verantwortung für die lehramtsbezogene Ausbildung tragen die Seminarleiterinnen und Seminarleiter. Die Verantwortung für den Unterricht der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter trägt die Schulleiterin oder der Schulleiter. Die Leitungen vom Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung und Schule arbeiten im Interesse der Ausbildung zusammen.“ *OVP §9* „Fachbezogene und überfachliche Ausbildungsberatung sind Kernaufgaben der Ausbilderinnen und Ausbilder des ZfsL und der Schulen. Sie zielen insgesamt auf alle professionsbezogenen Aspekte des Lehrerhandelns. Die Qualitätsmaßstäbe, die den Beratungen zugrunde liegen, sind zwischen den Beteiligten abgestimmt“ und orientieren sich an den im Kerncurriculum verbindlich dargestellten Kompetenzen und Standards. „Beratung erfolgt insbesondere in Zusammenhang mit dem Unterricht unter Anleitung und dem selbstständig erteilten Unterricht. Mit der regelmäßigen kriterien- und standardorientierten Rückmeldung über den jeweils erreichten Ausbildungsstand geben die Ausbilderinnen und Ausbilder die für die individuelle Entwicklung der Professionalität des /der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter notwendigen Hinweise, Orientierungen und Impulse.“ *Entwurf einer Konzeption für den reformierten Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen aus dem MSW-Referat 423, 25.10. 2010, 10*

### Zeiten und Formate der seminarseitigen Ausbildung im Vorbereitungsdienst

#### Zeitstruktur

Dienstag KS	Dienstag FS DM	Dienstag FS DM(II) / E/ ER/KR/KU/MU/SP/SU	Dienstag
Kernseminar ( 255 Minuten ) 8:30 – 14:45	Fachseminar Deutsch-Mathe ( 255 Minuten ) 8:30 – 14.45	Fachseminare DM(II)/E/ ER/KR/KU/MU/SP/SU ( 255 Minuten ) Uhrzeit wird vereinbart	Hospitation 8:00 – 9:45
Entwicklungsraum ( 60 Minuten ) Pause ( 45 Minuten ) 12:00 – 13:45	Entwicklungsraum ( 60 Minuten ) Pause ( 45 Minuten ) 12:00 – 13:45	Entwicklungsraum ( 60 Minuten ) Pause ( 45 Minuten ) 12:00 – 13:45	DIGITAL Lerngruppe 11:00 – 12:30 FS Deutsch/Mathe 13:00 – 14:00 FS weiteres Fach 14:15 – 15:15

## 0.7 Gestaltung der Ausbildungsarbeit



### *Lernen Zeit und Raum geben*

#### **Zeiträume**

Zeit stellt eine zentrale Ressource für gelingende Lernprozesse dar. Gerade dort, wo es um das Hineindenken, Erarbeiten und Lernen von komplexen Sachverhalten geht, entsteht ein höherer Zeitbedarf als es die übliche Aufteilung in Kern- und Fachseminarveranstaltungen an einem Seminartag zulässt. Das Seminar Grundschule Aachen organisiert und gestaltet daher in der Regel den wöchentlichen Seminartag entweder aus der Perspektive des Kernseminars bzw. aus der Perspektive eines der beiden Fachseminare.

#### **Lernräume**

Die heutige Arbeitswelt - auch die innerhalb des Bildungsbereiches der ZfsL - ist einem rasanten Wandel unterworfen. Komplexe, sich rasch verändernde Umwelten und Rahmenbedingungen machen kollaborative Arbeitsformen insbesondere auch im Bildungsbereich erforderlich. Das Denken in Netzwerken und die in der digitalen und komplexen Welt zunehmend erforderlichen Schlüsselkompetenzen halten auch in der Lehrerbildung Einzug. Die daraus abzuleitenden inhaltlich-konzeptionellen Aufgaben erfordern Raum für agile Settings. Das ZfsL Aachen verfügt über Lernräume, die eine zeitgemäße und auch zukunftsorientierte Umsetzung von Seminardidaktik ermöglichen. Ein Austausch zwischen allen Beteiligten fach- und lehramtsübergreifend wird durch die räumliche Flexibilität unterstützt.

Die veränderten **Zeit- und Lernräume** fordern den Einsatz neuer Ausbildungsformate wie z.B. Micro-Teaching, Storytelling, Design Thinking, Open Space oder Barcamp heraus. Gerade solch innovative didaktischen Formate wie z.B. das Micro-Teaching brauchen eigene Raumkonzepte und –angebote und Zeitressourcen, die das Miteinander und das gemeinsame Interesse an und für das Thema ermöglichen und die durch Atmosphäre und Struktur des Raumes flexible und vielfältige Möglichkeiten des Agierens und der Zusammenarbeit schaffen.



2 - Raum A.4 Um die Ecke Denk Raum



3 - Raum Co Working



4 - Raum A.5 Seminarraum



5 - Raum A.10 Seminarraum

---

*Lernen mit dem beruflichen Kontext verbinden*


---

**Verknüpfung von Handlungssituationen mit Lern- und Entwicklungsaufgaben**


6 - Abbildung aus: Junghans, 2022, 139

**Handlungssituationen** bilden die Basis für die didaktischen Instrumente Lernaufgaben und Entwicklungsaufgaben. Während Handlungssituationen gleichzeitig auch eine Lernaufgabe darstellen können, ergeben sich Entwicklungsaufgaben aus der Analyse konkreter Handlungssituationen. Insbesondere dienen Entwicklungsaufgaben der "Individualisierung der Ausbildungspraxis und zur Strukturierung des eigenen Lern- und Entwicklungsprozesses." *Junghans, Seminar didaktik, 2022, 148.*

Zur deutlichen Unterscheidung werden die beiden von Carola Junghans angebotenen Arbeitsdefinitionen hier aufgenommen:

**Lernaufgabe:** "Eine Lernaufgabe ist eine im Umfang begrenzte und didaktisch strukturierte Herausforderung zum Erwerb spezifischer, durch die Ausbildungsziele des Seminarcurriculums vorgegebener Reflexions- und Handlungskompetenzen, die die Kompetenzdimension Wissen, Können und Haltung einschließt." und ergänzend zur Arbeitsdefinition "Lernaufgaben sind handlungsbasiert konzipiert, was bedeutet, dass die Lernergebnisse in sichtbaren Lernprodukten münden, auf deren Basis die Auszubildende Kompetenzstände und -erweiterungen erkennen können." *Junghans, Seminar didaktik, 2022, 155*

**Entwicklungsaufgabe:** "Eine individuelle Entwicklungsaufgabe ist eine persönlich angenommene und aufgrund der Struktur der Berufstätigkeit objektiv gebotene Herausforderung zur (Weiter-) Entwicklung der für die eigene berufliche Praxis erforderlichen Handlungs- und Reflexionskompetenzen." und ergänzend zur Arbeitsdefinition "Die Aufgabe sollte im Idealfall von den Lernenden selbst formuliert werden. Sie kann aber im dialogischen Prozess mit den Auszubildenden hinsichtlich ihres Umfangs und Anspruchs zugeschnitten werden. Die Festlegung individueller Entwicklungsaufgaben kann das Ergebnis eigener Reflexion durch den Lernenden sein oder aber auch das Ergebnis gemeinsamer Reflexionen, z.B. im Anschluss an Kollegiale Hospitationen, Unterrichtsnachbesprechungen oder Seminarsitzungen." *Junghans, Seminar didaktik, 2022, 150*

Es ist wichtig, das den Aufgaben zugrundeliegende Verständnis in den Kern- und Fachseminaren zu klären, in die Arbeitsweise einzuführen, Arbeits- und Entwicklungsverläufe zu beobachten, zu reflektieren und rückzumelden sowie die Zusammenarbeit in kollegialen Gruppen als professionellen Austausch von Wissen und Erfahrungen zu stärken.

### Berufsbiografisches Arbeiten

Indem die Lehrkräfteausbildung als Professionalisierungsprozess verstanden wird, rückt die Auseinandersetzung mit persönlichen berufsbiographischen Erfahrungen ins Blickfeld. „Die Entwicklung professioneller Kompetenz erfolgt in Phasen zunehmender und sich verändernder Verdichtung und Vernetzung von Wissen und Erfahrungen (Dreyfus & Dreyfus, 1986; Berliner, 2001; Keller-Schneider, 2009a, 2010).“ *Keller-Schneider, Als Lehrperson in den Beruf einsteigen, 2023, 46*

Auch das Kerncurriculum verknüpft explizit Lernen im Vorbereitungsdienst mit der Berufsbiografie: "Lernen vor dem Hintergrund der eigenen Berufsbiografie setzt voraus, dass Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter relevante berufsbezogene Erfahrungen machen, diese mit Rekurs auf gesicherte fachliche, (fach-)didaktische und pädagogische Bezüge reflektieren und bewerten." *KC, NRW, 2021,2*

Für die seminardidaktische Arbeit bedeutet dies:

- Anknüpfungspunkte an die Berufsbiografie zu schaffen
- Ausreichend Reflexionsgelegenheiten zu eröffnen
- Übergangsszenarien in der Ausbildungsarbeit zu thematisieren und zu gestalten, z.B. Beginn der Ausbildung
- Entwicklungsaufgaben anzuregen und deren Anlage zu unterstützen (siehe oben)
- Auch krisenhafte Situationen anzusprechen

Biografisches Lernen als professionell und wissenschaftlich unterstützte Erinnerungsarbeit eröffnet Möglichkeiten, sich der eigenen Ressourcen bewusst zu werden, um diese zur Bewältigung gegenwärtiger Herausforderungen zu nutzen. In der Seminararbeit richtet sich biografisches Lernen an den ganzen Menschen und verlangt daher die Einbindung eines ganzheitlichen Lernansatzes in Seminardidaktik und -methodik.

### Didaktischer Doppeldecker und 4 K Modell

Die Ausbildung im Vorbereitungsdienst verlangt nach einer engen Verzahnung von Theorie und Praxis. Dies gelingt insbesondere in der Anwendung des pädagogischen Doppeldeckers. "Mit dem von Karl-Heinz Geissler (1985) geprägten Prinzip des `Pädagogischen Doppeldeckers` ist gemeint, dass Lernsituationen im Erwachsenenbildungsbereich so gestaltet werden, dass die Lernenden die zu erlernenden Prinzipien, Formen und Verfahren am eigenen Leib erfahren." *Junghans, 2022, Seminardidaktik, 102*

Ausbildende erreichen eine Glaubwürdigkeit durch die Anwendung des Prinzips als eine "Übereinstimmung mit den transportierten Botschaften" (*Wahl, Seminar3/2023, 73*) Auszubildende erlangen eine handlungsleitende Vorstellung, die ihnen die Übertragung auf ihren Unterrichtsalltag erleichtert. Seine besondere Wirkung entfaltet dieses Gestaltungsprinzip, wenn die Anwendung durch metakommunikative Elemente begleitet wird, z.B. Transparenz vor dem Einstieg in die Lernsituation, punktuelle Unterbrechung der Lernsituation, um für die Vorstellungsbildung ertragreiche - gelungene und misslungene - Momente zu reflektieren, Auswertung der Lernsituation mit Blick auf den pädagogischen Doppeldecker. vgl. vier metakommunikative Abschnitte nach *Wahl, Seminar 3/2023, 27*



---

*Unterrichtsprozesse: Beobachten, Erforschen und Auswerten - Hospitation und Lesson Study*

---

Die Beobachtung und Auswertung von Unterrichtsprozessen stellt eine herausragende Lernmöglichkeit im Vorbereitungsdienst dar. Die Einsichtnahme in den Unterricht mit gezielter Auswahl an Beobachtungspunkten lässt sich als Hospitation vor Ort und auch mit Hilfe von Videografie umsetzen. Großes Potential bieten auch Simulationen/ Microteaching. Aus diesen Elementen wählen die Fachleitungen für die Kompaktphase des Grundschulseminars zu Beginn der Ausbildung situativ passend aus. Darüber hinaus gibt es Hospitationen als Bestandteil der Lerngruppenarbeit. Die Auszubildenden besuchen sich an im Zeitplan ausgewiesenen Terminen gegenseitig im Unterricht. Vorgesehen ist, dass der Unterricht von der Lerngruppe gemeinsam geplant und im Teamteaching durchgeführt wird. Anschließend wertet die Gruppe den eingesehenen Unterricht gemeinsam aus. Eine Begleitung bei Planung und Durchführung durch die Fachleitung ist möglich.

### **Lesson-Study**

Um die gemeinsame Planung von Unterricht zu intensivieren und damit Unterrichtsentwicklung sowie den eigenen Professionalisierungsprozess anzuregen, bietet sich die Durchführung der kooperativen Methode „**Lesson-Study**“ an. Eine Personengruppe plant zusammen eine Unterrichtseinheit (oder -sequenz), Teilnehmende aus der Gruppe setzen diese um und es erfolgt eine gemeinsame Auswertung. Die Planung erfolgt gemäß einer von der Gruppe entwickelten Leitfrage, die sich aus den aktuellen Herausforderungen des Unterrichtsalltags ergibt. Gemäß dieser Leitfrage wird Wissen gesammelt, geteilt und es erfolgt die Detailplanung der Stunde. Während Gruppenmitglieder die „(Forschungs-) Stunde“ daraufhin durchführen, hospitieren die anderen Teammitglieder und beobachten systematisch das Lernverhalten bestimmter Schülerinnen und Schüler. Der Fokus liegt dabei auf den Lernenden, nicht auf der Lehrkraft. Im Anschluss werden die notierten Beobachtungen gesammelt, strukturiert und es erfolgt eine gemeinsame, theoriegeleitete systematische Auswertung. Es können Erkenntnisse gewonnen, auf andere Situationen übertragen und konkrete Handlungsoptionen für die Unterrichtspraxis abgeleitet werden. Neben der eigenen Expertise werden gleichsam Erfahrungen in der Zusammenarbeit kollegialer Gruppen möglich und kooperative Professionalität kann entstehen (s.o., „Kooperative Professionalität- Teilgeben und Teilnehmen am ZfsL AC“).

---

*Professionalisierungsverlauf wahrnehmen, verorten*

---

### **Der Profi-Fächer**

Die Ausbildung in unserem Seminar bietet die Lernarchitektur für einen individuellen Professionsaufbau. Während der Ausbildung regen Seminarbilderinnen und Seminarbilder die Auszubildenden an, die eigenen Selbstkonzepte, Grundeinstellungen und subjektiven Theorien zu Schule und Unterricht zu erforschen, zu festigen und zu erweitern - im Sinne aktueller Bildungsziele, lerntheoretischer und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse – und ggf. zu verändern. Dies geschieht durch Reflexion des eigenen Professionalisierungsverlauf als auch im Dialog und der Kooperation mit der gesamten Lerngemeinschaft als Lernen auf Augenhöhe. (Reflexivität)

Das Anliegen unseres Seminars ist es, Perspektiven auf die zu bewältigenden beruflichen Anforderungen zu eröffnen, um den weiteren Professionalisierungsprozess zu fördern. Wir haben

daher ein Schaubild entwickelt, das Transparenz und Orientierung über die zu entwickelnden Kompetenzen gibt. In Anlehnung an Keller-Schneider (*Als Lehrperson in den Beruf einsteigen*, 2023, 43) wird der berufsbezogene Professionalisierungsprozess mit berufsphasenspezifischen Konkretisierungen der zu bewältigenden Aufgaben dargestellt.



Neben der Person und der Sache sind die Institution und die Adressaten aufgeführt. Die Darstellung hilft, die Meilensteine des eigenen Professionalisierungsverlaufs zu verorten und weitere Entwicklungsschritte zu planen.

Das vorgestellte Schaubild dient dazu, in der praktischen Umsetzung zweckdienlich und hilfreich den Professionalisierungsprozess zu unterstützen. Professionalisierung erfolgt individuell im konstruktiven Sinne. Alle Handlungssituationen, in denen die Reflexion und Professionalisierung in den Blick genommen werden, können daher u.a. mit dem Schaubild gestaltet werden. Dafür zentral ist, dass alle Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von Professionalisierung haben. Neben der Selbstreflexion im eigenen Kopf bietet das Schaubild somit eine gemeinsame Ausgangsbasis für den Professionalisierungsprozess mit anderen. Unter anderem sind die folgenden Settings denkbar:

Auszubildende - zur Selbstreflexion

Auszubildende im Dialog mit einer/ einem anderen Lernenden - zum reflexiven Austausch

Auszubildende - kollegiale Gruppe - zum reflexiven Austausch

Auszubildende - FL – als Grundlage von Feedback und Beratungsanlässen

Auszubildende - Schule, LAA- Seminar - als Gesprächsgrundlage für den Austausch

---

### *Professionalisierungsverlauf dokumentieren und fortschreiben*

---

#### **(E) Portfolio**

Auszubildende und Auszubildende dokumentieren die im Unterricht, in den Nachbesprechungen, den Seminarveranstaltungen und weiteren Ausbildungskontexten gezeigte Leistung. Dabei bezieht sich die Dokumentation konsequent auf die 5 Handlungsfelder einschließlich der Leitlinie Vielfalt.

Empfehlenswert für die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und die Lehrkräfte in Ausbildung und Begleitung ist eine Dokumentation aller erbrachten Leistung im (e)Portfolio. Das (e)Portfolio selbst dient nicht der Leistungsbeurteilung.

Ein wichtiges Begleitwerkzeug im Professionalisierungsprozess stellt die Arbeit mit dem e-Portfolio dar. Diese wird kontinuierlich in allen Ausbildungsformaten genutzt und stellt einen Sammelplatz für Reflexivität dar.

Die Arbeit mit dem Portfolio wurde vielfach bereits in der 1. Phase der Lehrerbildung angelegt. In der 2. Phase wird die zielgerichtete und systematische Sammlung von Arbeiten und Aktivitätsberichten fortgeschrieben. Somit wird die Reflexion und Dokumentation von individuellen Entwicklungsschritten und Leistungen weiterhin Bestandteil der Ausbildung sein. Die wesentliche Funktion der Portfolioarbeit liegt in der bewussten Reflexion eigener Lernaktivitäten hinsichtlich der aus dem Kerncurriculum hergeleiteten Standards der Ausbildung. Dabei sind die verschiedenen Ausbildungselemente (z.B. Seminare, Unterrichtsbesuche, Coachings, Lerngruppe) situationsangemessen und personenorientiert von zentraler Bedeutung für den individuellen Reflexionsprozess. Neben individueller Bearbeitungszeit wird durch kontinuierlichen Einbezug des Portfolios in die unterschiedlichen Ausbildungsformate Raum für die Reflexion des eigenen Lernprozesses gegeben.

Das Portfolio in unserem Seminar G wird dynamisch angelegt:

- Digital: Das Portfolio wird digital angeboten, kann aber auch analog geführt werden, die Entscheidung liegt bei der Autorin bzw. dem Autor selbst. Während Videografien, Fotodokumentationen und Audios eher für ein E-Portfolio sprechen, sind eventuell Gegenstände, die das Portfolio bereichern können, eher in einem analogen Portfolio oder beispielsweise in einer Portfoliokiste zu sammeln.
- Dynamisch: Das Portfolio ist in ständiger Entwicklung. Daher wird zu Beginn der Ausbildung eine Grundstruktur angeboten, die sich dem individuellen Lern- und Reflexionsweg entsprechend dynamisch weiterentwickeln wird.

---

### *Ausbildungs- und Entwicklungsstand kommunizieren*

---

Kommunikation im Grundschulseminar Aachen basiert auf dem humanistischen Menschenbild, das jedem Menschen die Fähigkeit zur Kommunikation, zur Rationalität, zur Reflexivität und zur Autonomie zugesteht. Ein solches, humanistisch orientiertes Menschenbild betont den Aspekt, dass sich Menschen erkennend und theoriebildend mit der Welt und sich selbst auseinandersetzen. Dabei bilden Transparenz, Wertschätzung und aktives Zuhören und einfühlsames Verstehen die Verständnisgrundlage für jedes Gespräch.

Laut OVP können Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und somit auch alle anderen Auszubildenden jederzeit ihren Ausbildungsstand bei den Ausbildenden erfragen. Die Ausbildenden des Grundschulseminars empfehlen, eine Leistungsrückmeldung zur Hälfte des Vorbereitungsdienstes bzw. nach dem dritten Unterrichtsbesuch zu erfragen. Dies geschieht in der Regel in einem ca. 30 minütigen Gespräch. Im Gespräch werden auf Grundlage der bekannten Standards und transparenten Bewertungskriterien Stärken und Ressourcen sowie Entwicklungsperspektiven benannt.

Darüber hinaus werden Praxiserfahrungen für den Aufbau und die Weiterentwicklung professioneller Kompetenzen in strukturierten Gesprächsformaten reflektiert:

- Perspektivgespräch zu Beginn und am Ende des VD bzw. Ausbildungsplanungsgespräche für Lehrkräfte in Ausbildung
- Gesprächs- und Reflexionsanlässe in Kern- und Fachseminaren
- Unterrichtsnachbesprechungen als Rückmeldung zu punktuellen Teilleistungen, dabei gilt: Die bei einem Unterrichtsbesuch wahrgenommene und rückgemeldete Kompetenzentwicklung muss in Zusammenhang gestellt werden mit den Kompetenzen, die im Verlauf der gesamten Ausbildung erworben werden
- Einschätzungsgespräche durch die Fachleitungen
- Feedback geben und nehmen in diversen Ausbildungssettings, auch von Auszubildenden an Auszubildende sowie von Auszubildenden an Seminarbilderinnen und Seminarbilder

---

### *Ausbildungs- und Entwicklungsstand beurteilen*

---

Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen die eigenverantwortlichen und aktiv Lernenden, denen möglichst vielfältige Gelegenheiten geboten werden, ihre Stärken und Ressourcen einzubringen.

Solche Gelegenheiten ergeben sich durch:

- Konzeption der Kern- und Fachseminare
- Unterrichtsbesuche, deren Planung, Durchführung und Auswertung
- Entwicklungsraum als selbstverantwortende und mitzugestaltende Lernzeit
- Lerngruppen
- Hospitationen im Tandem oder in einer Kleingruppe
- Klassenleitungspraktikum
- Thementage
- Kern- und Fachseminarübergreifendes Quartal „KUS“
- Teilnahme an ZfsL übergreifenden AGs bzw. Gremien wie ZfsL Konferenz

Grundlegend orientiert sich unser Lern- und Leistungsverständnis an der Rahmenvorgabe „Education 2030“ (SDG 4), die die inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen als Ziel benennt. Um angehende Lehrerinnen und Lehrer zukunftsfähig auszubilden, werden Ausbildungsangebote so konzipiert und strukturiert, dass Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und Lehrkräfte in Ausbildung ihre Kompetenzen zeigen und weiterentwickeln können.

Erkenntnisquellen für die abschließenden Beurteilungsbeiträge (BB) in den Fächern und der Langzeitbeurteilung (LZB) ergeben sich konkret durch

- Erreichte Standards und Kompetenzentwicklung im Rahmen der Unterrichtsbesuche, ihrer Planung und ihrer Reflexion, verbindlich werden in der Regel je fünf Unterrichtsbesuche pro Fachseminar durchgeführt
- Grad der aktiven, konstruktiven und selbstverantwortlichen Mitarbeit z.B. auch in der Fachseminaren
- authentische Lernleistungen in KUS
- seminarübergreifendes Engagement

Für die abschließende Leistungsbeurteilung werden Verlauf und Erfolg des Vorbereitungsdienstes auf Grundlage der in Anlage 1 zur OVP benannten Standards beurteilt. *vgl. §16 (1) OVP* Eine arithmetische Ermittlung des Leistungsergebnisses von Einzelnoten für Unterrichtsbesuche oder sonstiger Teilleistungen ist für die Bewertung in Beurteilungsbeiträgen (BB) nicht statthaft. (*siehe auch Gemeinsame Leitlinien der ZfsL im BRK für die Entwicklung von Leistungskonzepten in den Lehramtsseminaren, 20.12.2017*) Die Beurteilung der gezeigten fachlichen und überfachlichen Leistungen im Beurteilungsbeitrag liegt in der Verantwortung der fachbezogenen Seminausbilderinnen und Seminausbilder.

Unser Ausbildungsprogramm können Sie auch im folgenden Format lesen:



Ausbildungsprogramm für das Lehramt an Grundschulen  
ZfsL Aachen

Liebe Leserin, lieber Leser!

[Zu diesem Sway wechseln](#)

## 0.8 Abkürzungen

In diesem Verzeichnis finden Sie die Bedeutung einiger Abkürzungen, ggf. mit Hinweisen oder Erläuterungen, denen Sie in Ihrer Ausbildung begegnen werden.



Abkürzungen und ihre Bedeutung	
ABB	Ausbildungsbeauftragte
APG	Ausbildungs- und Planungsgespräch
APL	Anpassungslehrgang
ADO	Allgemeine Dienstordnung
AO-GS	Ausbildungsordnung Grundschule
BASS	Bereinigte Amtliche Sammlung von Schulvorschriften
BB	Beurteilungsbeitrag
EWR	Entwicklungsraum
FL	Fachleiterin/Fachleiter (anderer Begriff für SAB)
FL-KS	Fachleiterin/Fachleiter im Kernseminar
H	Hospitation
HF	Handlungsfeld
HS	Handlungssituation
KC	Kerncurriculum
KLP	Klassenleitungspraktikum
KoFaBe	Kollegiale Fallberatung
KS	Kernseminar
KUS	Komplexe unterrichtliche Situation
LAA	Lehramtsanwärterin/ Lehramtsanwäterinnen/Lehramtsanwärter
LABG	Lehrerbildungsgesetz
LBV	Landesamt für Besoldung
LG	Lerngruppe, anderer Begriff für PLG
LiA	Lehrkraft in Ausbildung (OBAS)
LiAPL	Lehrkraft im Anpassungslehrgang
Laquila	Landesamt für Qualitätssicherung und Informationstechnologie für Lehrerbildung
LZB	Langzeitbeurteilung
OBAS	Ordnung zur berufsbegleitenden Ausbildung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern und der Staatsprüfung
OVP	Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung
PLG	Professionelle Lerngemeinschaft
PG	Perspektivgespräch
POB-C	Personenorientierte Beratung mit Coachingelementen
SAB	Seminarausbilderin/Seminarausbilder (anderer Begriff für FL)
sU	Selbstständiger Ausbildungsunterricht
TN-PE	Teilnehmende der Pädagogischen Einführung
UB	Unterrichtsbesuch
UNB	Unterrichtsnachbesprechung
UPP	Unterrichtspraktische Prüfung
wF	weiteres Fach
ZfsL	Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung

## 0.9 RECHTSGRUNDLAGEN - Links

Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehramter an Schulen

[OVP](#)

Kerncurriculum für die Lehrerbildung im Vorbereitungsdienst Neufassung 2021

[Kerncurriculum](#)

ADO

[Allgemeine Dienstordnung für Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter an öffentlichen Schulen](#)

AO-GS

[Ausbildungsordnung Grundschule](#)

LABG

[Lehrerbildungsgesetz](#)

Referenzrahmen Schulqualität NRW

[Referenzrahmen](#)

[Tableau](#)

Medienkompetenzrahmen

[Medienkompetenzrahmen](#)

Lehrkräfte in der digitalisierten Welt

Orientierungsrahmen für die Lehrerbildung und die Lehrerfortbildung

[Orientierungsrahmen](#)